

führung der deutschen Presse zu. Dem Vortag des Zeppelin-Kongresses gab Kommerzienrat Goldmann Ausdruck.

Den Tag beschloß ein im reichgeschmückten Saale des Kurgartens vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Festabend, dem auch der Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg beiwohnte. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Edders und verschiedenen Vorträgen nahmen verschiedene Redner das Wort zu Ansprachen.

### Am Zeppelin-Denkmal.

Konstanz, 22. August.

In Sonderzügen trafen die Angestellten des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen, an ihrer Spitze Kommerzienrat Goldmann, Dr. Edder und Dr. Dürr in Konstanz ein, um sich an der von der Stadt Konstanz veranstalteten Feier am Denkmal des Grafen Zeppelin zu beteiligen. Nach einem Musikstück ergriff Oberbürgermeister Dr. Morike-Konstanz das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er unter anderem ausführte: „Wir wollen hier an dem Denkmal des Grafen Zeppelin gedenken, unsere ganze Kraft daransetzen, damit die Volksspende, zu der Dr. Edder ausgerufen hat, eine nationale Tat werde.“ — Im Namen der Stadt Konstanz legte dann Dr. Morike einen prächtigen Lorbeerkranz am Denkmal des Grafen Zeppelin nieder. Im Auftrage des Luftschiffbau Zeppelin sprach Kommerzienrat Goldmann: „In einem Symbol hat das deutsche Volk das Luftschiff erklärt, vielleicht in dem Gefühl, daß dieses Gebilde den Weg weist zur Höhe, einen Weg, der die Völker verbindet. Aufwärts geht unser Weg, zur Höhe!“ Im Namen des Vereins für Luftschiffahrt am Bodensee legte Major v. Lehener einen Kranz nieder. — Mit einem Musikstück schloß dann die eindrucksvolle Feier.

### 54. Deutscher Katholikentag.

Stuttgart, 21. August.

Die Eröffnung des 54. deutschen Katholikentages fand durch eine Hauptversammlung in der Pöcherhalle und eine Parallelversammlung im früheren Igl. Reithause statt. Die Begrüßungsansprache in der Pöcherhalle hielt der Vorsitzende des Ortsanwaltes, Verlagsleiter Treider, der u. a. ausführte: „Wir suchen heute überall nach einer Autorität. Da haben wir katholische Christen unsere Augen zum Bischof und zum Papste auf, der uns seinen Gruß gesandt hat und dem wir Gehorsam bis zum Tode geloben.“ Nach einem Hoch auf Papst Pius XI. begrüßte der Redner die Teilnehmer und besonders den Staatspräsidenten Vazille. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Darauf ergriff

Staatspräsident Vazille

das Wort und begrüßte die Versammlung im Namen der württembergischen Regierung und des württembergischen Volkes. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Staat und Kirche, die besonders unter den heutigen Verhältnissen unumgänglich geworden sei. „Wir haben“, sagte Staatspräsident Vazille, „den Zusammenbruch aller Herrlichkeit erlebt. Die Welt, die daraus hervorgegangen ist, ist ohne das Fundament großer sittlicher Gedankens und kann nicht lange der fortschreitenden Verrücktheit widerstehen. Wir öffnen neue, fürchterliche Erschütterungen.“ „Daher“, führte er weiter aus, „dürfte man nicht die Bedeutung des religiösen Moments im Leben unterschätzen und müsse daran festhalten, daß die christliche Lehre eine Lehre der Gerechtigkeit und Liebe sei. Die beiden christlichen Konfessionen sollten keinen anderen Kampf gegen einander kennen, als den Kampf der Liebe.“ Im Namen der Stadt Stuttgart ließ Bürgermeister A. L. in den Reithausen willkommen. Der Begrüßungsabend wurde darauf durch Vorträge der vereinigten katholischen Christenvereine Stuttgarts unter Leitung eines großen Orchesters geschlossen. In der Parallelversammlung im königlichen Reithause hielt

Minister Holz

die Begrüßungsansprache im Namen der württembergischen Regierung. Er wies darauf hin, daß in einer Zeit, in der schon Friedenssprachen in Munde, in der Hand aber das Schwert und Giftbomben geführt würden, die Religion und der Geist der christlichen Kirche die einzigen aufrichtigen Elemente des Staatslebens sein müßten.

### Freier Warenverkehr Ostpreußen-Reich.

Danzig, 23. August.

Das Korridorgericht in Danzig — ein deutscher und ein polnischer Vertreter unter Vorsitz des dänischen Generalkonsuls in der Freien Stadt —, das Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen über den Eisen-

warenverkehr durch den Korridor schlichtete, hat in seiner letzten Sitzung entschieden, daß für den ungehinderten Warenverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich der Urprung der Waren leichtgültig ist. Damit ist der freie Verkehr entgegen den polnischen Anträgen hergestellt.

### Postentscheidung zugunsten Polens.

Der Bälterbundauschuß für die Befestigung der Danziger Hafenslinie hat in Genf seinen Bericht veröffentlicht, der dem Bälterbundrat zur Annahme empfohlen werden wird. Danach wird dem polnischen Postdienst ein breiter Gebietsstreifen von der Sperrinsel (einschließlich) bis zur Ostsee zugewiesen. Die Linie umfaßt außerdem einen großen Teil des Stadtgebietes. Damit ist der größte Teil der inneren Stadt in das polnische Hafengebiet einbezogen. Die Nachricht hat starke Bewegung bei der deutschen Bevölkerung hervorgerufen.

### Politische Rundschau

#### Deutsche Interessen auf Spitzbergen.

Schalbottisch wird bekanntgegeben, daß deutsche Interessen, welche Landansprüche auf Spitzbergen haben, nach der Übernahme der Inselgruppe von Spitzbergen durch die norwegische Regierung bis zum 1. Oktober d. J. ihre Ansprüche beim deutschen Auswärtigen Amt in Berlin, Wilhelmstraße 74, anmelden müssen. Die Anmeldung muß genaue Angaben (mit Karte) über Größe und Lage des Geländes, Erwerb und Besitzrechte enthalten. Anmeldungen, die bis zum 15. Oktober nicht beim Auswärtigen Amt eingegangen sind, können nicht darauf rechnen, berücksichtigt zu werden.

#### Verkauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

Die „D. A.“ mitteilt, ist die Deutsche Allgemeine Zeitung und die Norddeutsche Druckerei- und Verlags-Anstalt A. G. in Berlin aus dem Besitz der Buch- und Zeitschrift-Gewerbe-Hugo Stinnes G. m. b. H. in die Hände eines Konsortiums übergegangen, das unter Führung des bekannten Papierindustriellen Walter Salinger und des Dr. August Weber-Verein die Zeitung in der bisherigen Richtung fortführen gedenkt. Der Kaufpreis beträgt 3 Millionen Mark und ist bar bezahlt worden. Die Zeitung selbst bestätigt den Verkauf und betont dabei nochmals, daß ihre politische Haltung sich nicht ändern werde. — Die gemeldeten Ankaufsabsichten durch die preussische Regierung sollen im letzten Augenblick gescheitert sein.

#### Freistaat Danzig.

Die Programmklärung der neuen Regierung, der Koalition von Zentrum, Deutschliberalen und Sozialdemokraten, gab Senatspräsident Dr. Sahm in der Sitzung des Volksrates ab. Er wies auf die daniederliegende Wirtschaft, die Menge der Arbeitslosen und die Notwendigkeit, mit Polen zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen, hin. Der neue Senat stellte sich ausdrücklich auf den Boden der durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Verhältnisse. Er erwarte von der Regierung der Republik Polen die Achtung der staatlichen Selbständigkeit Danzigs und die Anerkennung seines auch völkerrechtlich anerkannten deutschen Charakters sowie für die Durchführung der bestehenden Verträge volle Gegenseitigkeit. Die Regierung werde sich die Wahrung des deutschen Kulturbesitzes angelegen sein lassen und zwecks Förderung von Bildung, Kunst und Wissenschaft ihre kulturellen Beziehungen mit dem Deutschen Volke pflegen. Der Senat werde sofort mit Polen über Erleichterungen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs verhandeln und spricht die Hoffnung aus, daß die polnische Regierung im Interesse des guten wirtschaftlichen Zusammenwirkens Polens und Danzigs die Zahlungsverboie bzw. Erschwerungen für Danzig erleichtern werde.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsernährungsminister von Ranig und den Reichswirtschaftsminister Dr. Reubens Dankschreiben aus Anlaß der Annahme der Zolltarifgesetzte gerichtet.

Berlin. Nach amtlicher Mitteilung wird die preußi-

sche Amnestieverordnung in der allerhöchsten Zeit veröffentlicht werden.

Berlin. Die spanischen Ärzte, die zwei Wochen zu Studienzwecken Deutschland bereisten, haben ein ungemein herzliches Dankschreiben für die ihnen überall zuteil gewordenen Aufnahme an den Reichskanzler gerichtet.

Berlin. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands in Bochum hat dem Reichskanzler eine eingehende Erwiderung auf die Denkschrift des Bergbauischen Vereins zur Lage im Ruhrgebiet eingereicht und dabei eine Reihe von Vorschlägen zur wirtschaftlichen Umstellung des Ruhrbergbaus unterbreitet, die im wesentlichen auf ein Eingreifen der Regierung hinauslaufen.

### Börse - Handel - Wirtschaft

Börsenrhetag. Infolge des Berliner Börsenrhetag wurden amtliche Kursfeststellungen an der Effekten- und Devisenbörse nicht vorgenommen. Im Inoffiziellen Verkehr von Bureau zu Bureau kam es bei überwiegender festem Haltung zu keinen nennenswerten Kursveränderungen.

\* Butterpreise. 1. Qualität 203, 2. Qualität 186, abfallende Sorten 160 Reichsmark je Zentner. Anha.

Welche Herabsetzung der Eisenpreise? Wie verläuft, scheint auf Grund der in den Verhandlungen mit der weiterverarbeitenden Industrie als Inlandspreise festgesetzten Preise eine geringe Ermäßigung der Verbandspreise der Großhändlerindustrie für September beabsichtigt zu sein. Die Ermäßigung dürfte sich im Ausmaß von etwa 5% bewegen. Authentische Mitteilungen waren trotz aller Bemühungen von der Rohstoffgemeinschaft nicht zu erlangen.

Mitteldeutsche Güterauktion. Der zweite Tag der in Leipzig abgehaltenen mitteldeutschen Güterauktion von sächsischen Gefälle tendierte wieder matt bei etwa 10% Abschlau. Gegen die Leipziger Bornmondsauktion wurde fast das ganze Angebot von Großhändlern in schweren Gewichten geräumt.

Zuchtmarkt in Berlin-Friedrichsfelde. Rinder- und Pferdemarkt. Der Auftrieb betrug: 452 Rinder, darunter 494 Kuhkälber, 19 Bullen, 29 Jungvieh, 134 Kälber, 627 Pferde. Rührens Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt in Reichsmark und je Stück: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400-550, 2. Qualität 350-400, 3. Qualität 200-250. Ausgezeichnete Kühe und Küber über Kotz. B. Tragende Färken: 1. Qualität 250-300, 2. Qualität 150-200. Ausgezeichnete Färken über Kotz. — Im Pferdemarkt lauten die Preise in Reichsmark und je Stück für 1. Klasse 1000-1500, für 2. Klasse 700-1000, für 3. Klasse 400-700, für 4. Klasse 200-400. Rühres Geschäft.

Schlachtmarkt. Der Auftrieb betrug: 3069 Rinder, darunter 751 Bullen, 264 Schwen, 1454 Kühe und Färken, 1565 Kälber, 9793 Schafe, 7931 Schweine, 89 Fiegen, 283 Auslandschweine. Bei allen Gattungen verlief der Markt rubia, ausgediente Holsheimer Stiere, ausgefuchte Lämmer und Schweine wurden über Kotz bezahlt. Preise. Für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennigen: Ochsen a) vollfleischige ausgewählte 56-66, b) vollfleischige ausgewählte im Alter von 4-7 Jahren 48-53, c) junge, fleischige, nicht ausgewählte 43-45, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere 35-40; Bullen a) 54-58, b) 48-51, c) 42-46; Kühe und Färken a) 55-60, b) 46-52, c) 34-42, d) 27-31, e) 20-27; Ferkel 36-43; Kälber a) —, b) 82-90, c) 70-80, d) 61-71, e) 52-58; Schafe a) 50-58, b) 38-48, c) 26-32; Schweine a) —, b) 90-91, c) 80-90, d) 85-87, e) 82-84, f) —; Sauen 80-85; Fiegen 20-24.

Produktenbörse. Die matte Stimmung an der Berliner Produktenbörse hielt an. Brotgetreide blieb aus der Promis weiter reichlich angeboten. Da jedoch die Mühlen nur geringe Aufnahmefähigkeit zeigten, hat sich das Geschäft nicht belbt, obwohl am Vorkontarkt Roggen um etwa 2, Weizen um 2-3 Mark niedriger notierten. Dagegen lag der Weizenmarkt geschäftlos bei weichen Preisen. Im allgemeinen waren die Forderungen um eine Viertel Mark ermäßigt. Braugerste war stärker angeboten, und die Eigner zeigten sich in ihren Forderungen nachgiebiger. Sehr stark war das Angebot in Hafer, jedoch konnten die Umsätze nur bei nennenswerter ermäßigten Forderungen getätigt werden. Die Tendenz am Markte der Zeitgeschäfte war gleichfalls rückläufig. Roggen eröffnete um 3/4-4 Mark niedriger, während sich die Weizenpreise um etwa 1-1 1/2 Mark niedriger stellten. Es eröffnete Weizen per September 248, Oktober 252, Dezember 257, Roggen per September 188, per Oktober 194, per Dezember 200. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	22. S.	21. S.	22. S.	21. S.	
Weiz. mär.	229-233	235-237	Weizfl. f. Vrl	13	13,5
pommerscher	—	—	Roggl. f. Vrl.	13	13,2
Roggl. mär.	189-175	172-178	Hops	355-360	353-360
pommerscher	—	—	Leinjeat	—	—
westpreuss.	—	—	Vitor-Erbf.	27,35	27,35
Futtergerste	—	—	fl. Speiseerbl.	25,27	25,27
Braugerste	189-197	189-197	Futterererbfl.	23,25	23,25
Safer.	180-187	180-193	Beuttschen	23,25	23,25

### Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.

40] (Nachdruck verboten.)

Er war just in der Ästanen sommerliche Stiftungsfester hineingetreten und begeistert empfangen und freudig von den jungen Semesterlern geehrt, in den Klau des Festes so unwiderstehlich verführt, daß er den Nachtzug nach München vergaß und ihn fahren ließ, wohin es ihm beliebte, und noch in später Mitternacht mit schallendem Schläger, begeisterten Rede, und selbst bis in alle Tiefen seines Herzens ergriffen, die stürmische Fidelity des Ästanenkommerzes leitete wie einst im höchsten Glanze seiner jungen Semester.

Ein Dampferausflug auf der Saale  
Die Sonne hielt sich mühsam hinter grauen Schleieren verborgen; hier und da lugte sie spitzbübisch durch: Seid ihr noch da? Zuweilen spritzten die Wellen seinen Sprühregen über den rauschenden Dampfer und die grauen, schäumenden Wogen des Flusses.

Aber auf dem feuchten, wolkenüberschatteten Deck lagte die Luft, spielte das Gluck, wann sich Rederei, erhoben sich Lieder und verflungen. Lachen und Gläserklingen über dem unruhig wogenden Wasser.

Die Ästania hatte einen Kranz von jungen Damen mit ihren Angehörigen zur Saaleburgensfahrt geladen. Das Schiff trug den Klang von überhell ausflühender Jugendharmonie im Saaletal hinauf und führte sie der über dem gleichnamigen Uferstädtchen ragenden wolkengrauen Burg Wettin, der tausendjährigen Stammburg deutscher Fürsten, entgegen.

Doch ein felsiger, schrill fortzitternder Mistklang durchschneit die Festrede.

Es war im Gedränge des Einsteigens der Gäste am Landungsplatz unter den Gelabenen auch der Privatdozent Dr. Georg Waldhausen an Bord gekommen. In der Ästania war es Tradition, daß Söhne des Harzes in ihr aktiv wurden. Darum wurde der überaltende Fest-

besuch des lieben Ältern Hartzherrn Wolfram Broden-schmid um so freudiger empfangen. Darum hatten die Chargierten schon wiederholt den Privatdozenten Dr. Waldhausen zu besonderen Gelegenheiten geladen, seine Vorleser für reichlichen starken Alkohol dabei kennen-gelernt, doch erst bei seinem letzten Besuch erfahren, daß auch seine Gattin dem Bergland der grünen Tannen und der Silbersee entsprossen sei. Darum stand auch Frau Olga Waldhausen diesmal auf der Liste der Gäste; aber niemand konnte wissen, daß sie davon nichts erfuhr.

Unter den vielerlei geladenen Familien an Bord konnte nicht jede Weiblichkeit jedem der Ästanen persönlich bekannt sein. Sie hielten es für eine honoräre Selbstverständlichkeit, daß in diese geschlossene Festgesellschaft an Bord nur hineingeführt wurde, was hineingehörte.

Aun fiel es bald auf, daß unter den Gesprächsgruppen der Privatdozent Dr. Waldhausen sich stets in Begleitung einer auffallend schönen, trotz Puder und Schminke sehr anmutenden jungen Dame hielt, die niemand kannte. Es war nicht bemerkt worden, ob sie mit ihm oder mit wem sonst an Bord gelangt sei.

Jegendwo aber slog es wie ein Funken auf, es sei die Schauspielersfrau Susanne Strohbach vom Stadttheater, die von niemand eingeladen war. Ebenso geschwind wurde verbreitet, daß Waldhausens Beziehungen zur Strohbach nicht erst von heute stammten.

Susanne Strohbach, die Tochter einer Waischran in der Altstadt, aus trüben, ärmlichen Verhältnissen durch ihr glänzendes Talent und ihre Schönheit schon früh in die Höhe getragen, war reich an abenteuerlichen Romanen: ein bunt schillernder Paradiesvogel, der überall, wo er vorüberflog, neugierige Augen mit sich zieht; eine Wasserrose, die sich aus fließendem Wasser leuchtend in der Sonne wiegt und ihre Wurzeln tief in unterirdischen Grundschlamm senkt.

Hier erregte ihr Erscheinen einen stillen Zorn über die Unverschämtheit des Privatdozenten. Es wurde geheimer Rat gehalten und für gut befunden, von der Sache kein Aufhebens zu machen, die Hausherrnhöflichkeit aufs äußerste zu beschränken, nach der Landung das Paar un-

merklich aus der Gesellschaft hinauszuwandern, im übrigen den Privatdozenten Dr. Waldhausen für die Zukunft von der Liste der Ehrengäste zu entfernen und ihm dies nebst einer kurzen scharfen Begründung schriftlich zur Kenntnis zu geben als Sühne für die unverschämte Beleidigung, die sein heutiges Verhalten gegenüber der Ästania in sich schloß.

So der Bug des Dampfers die rauschenden grauen Wogen des Flusses zornig durchschnitt, hatte sich im hochgelegenen Bordwinkel eine frohe, luftbewegte Gruppe zusammengefunden — Wolfram Broden-schmid und sein lieber Leibschuch Oberlehrer Dr. Konrad Bauer mit seiner lieblich blühenden jungen Frau Vortle, Wolframs Base, aus dem engen Schloßwald im Unterharz. Das überaus ruhige Wiedersehen unter der Romantik der Saale-burgen entzündete die Herzen. Musik und Sang erklangen die graue Luft mit Glanz. Malerisch zogen die Waldufer und Felsenhügel zu beiden Seiten vorüber. Als das Orchester an Bord die Weise anschnitt, fiel keiner in so schwärmerischer Begeisterung ein wie der glückliche Ehepaar mit dem blonden, krausen Kinnbärtchen:

Auf den Bergen die Burgen,

Im Tale die Saale — —

Doch Wolfram Broden-schmid sang nicht mit; er hörte zu in stiller, schwermütiger Lust:

Ich alleine der eine

Schau wieder hernieder

Zur Saale im Tale,

Doch traurig und stumm.

Erst zurückgelehnt saß er am Bordgeländer, den Kopf leicht rückend, und ließ die Augen durch die festlich bewegte akademische Gesellschaft schweifen. Bald hier, bald da haßete sein Blick an dem schmunzelnden jungemestriigen Nachwuchs der Ästania und an der Rosenblüte lieblicher Saale-schöner, an der sich die Ästanenjugend begeisterte. Und forsichte, in dunkle Erinnerungen verloren, weiter hinaus in das gefellige Treiben. Denn trotz der verdröhnlichen Wellenluft drängte sich alles auf Deck.

(Fortsetzung folgt.)